

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

1892.

Staaten im Wege neutral bleiben oder sich gar aus Frankreich reichs Seite schlagen würden. — Am 20. März 1793 beschloß der Konvent in Paris, die Nationalversammlung, daß fortan die Todesstrafe mittels der Guillotine vorkreuzt werden sollte. Man darf bei diesem Beschlusse keineswegs schon an die folgende Schreckenszeit denken, in der das Mordinstrument für entsetzliche Dienste leistete; vielmehr war zu jener Zeit der Konvent, wenn schon seine Weisheit aus Revolutionären bestand, doch immer noch überwiegen aus ideal gesinnten Männern zusammengesetzt, die an die Bluthaufen der späteren Triumvirie nicht im Geringsten dachten. Jener Beschluß vor 100 Jahren war von der Humanität eingegeben und er bewogte thatsächlich nichts anderes, als den Wegfall aller jener Grausamkeiten, wie sie bei Vollzug der Todesstrafe vorgekommen waren. Die Maschine, nach ihrem Erfinder, dem Arzte Guillotin, benannt, ist denn auch zuerst nur bei Mördern angewandt worden, zuerst bei einem Raubmörder und erst die Pariser Schreckensmänner haben der Guillotine ihre fürchterliche Bedeutung verschafft.

Nr. 26. **Communal-Geldsack der Regierungs-Bezirks-
 Wiesbaden.** A. Sitzung vom 18. März. Als einziger Gegenstand
 kam die Vertheilung des Etats der Bezirks-Vermögensverwaltung für 1892/93
 auf der Tagesordnung. Auf Antrag der Finanz-Commission
 (Berichterstatter: Herr Dr. Vertram-Wiesbaden) werden die Einnahmen
 und Ausgaben, wie vorgehen, auf 1,908,900 Mfl. festgelegt.
 Der Special-Etat der Vermögensverwalter der Rasilaischen Landes-
 bank und der Reichsausschick Sparschle für das Jahr 1892 wurde
 auf Antrag des Hlgs. Dr. Wegner-Kranzau a. M. zur noch-
 maligen Prüfung an die Finanz-Commission zurückverwiesen. Zur
 Begründung leitete Herr Dr. Vertram-Wiesbaden die Verhandlung
 mit dem Bericht des Sachverständigen des Landesdirectors und des
 Landesbankdirectors über Prüfung zu unterziehen. Eine
 Vertheilung dieser Angelegenheit in öffentlicher Sitzung halte er nicht
 für angezeigt. Das Gehalt des Landesdirectors, wie des Landes-
 bankdirectors ist mit 10,000 Mfl. eingestellt. Weiterer hat außerdem
 freie Dienstwohnung im Aufschlage von 900 Mfl. Die übrigen Ver-
 mögensgehalts wurden wie folgt festgelegt: 1) Etat des Landes-
 armen-Verbands: Einnahme und Ausgabe 152,500 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 156,000 Mfl.; 2) Etat des Landes-
 armen-Vereins: Einnahme und Ausgabe 130,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 130,000 Mfl.; 3) Etat des händ-
 lichen Regenerations: Einnahme und Ausgabe 1,487,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 1,464,000 Mfl.; 4) Etat der händlichen
 Hilfs-Lasse: Einnahme und Ausgabe 3,290 Mfl. 76 Pf.,
 gegen das Vorjahr 10,517 Mfl. 37 Pf. mehr; 5) Etat des Meliora-
 tionsfonds und des Meliorations-Referendums: be-
 dem ersten sind die Einnahmen und Ausgaben mit 44,900 Mfl.,
 bei dem letzten eine Ueberschuss von 9200 Mfl. vorgefunden; 6) Etat
 der Wohlthätigen-Stiftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 7) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 8) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 9) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 10) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 11) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 12) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 13) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 14) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 15) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 16) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 17) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 18) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 19) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 20) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 21) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 22) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 23) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 24) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 25) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 26) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 27) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 28) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 29) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 30) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 31) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 32) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 33) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 34) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 35) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 36) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 37) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 38) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 39) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 40) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 41) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 42) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 43) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 44) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 45) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 46) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 47) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 48) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 49) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 50) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 51) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 52) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 53) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 54) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 55) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 56) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 57) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 58) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 59) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 60) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 61) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 62) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 63) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 64) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 65) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 66) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr 22,000 Mfl.; 67) Etat der Wohlthätigen-
 Stifftung: Einnahme und Ausgabe 22,000 Mfl.,
 gegen das Vorjahr

(Nachdruck der Originalkorrespondenzen nur unter deutlicher Querschnittsbezeichnung gestattet.)

* Zur Erinnerung. Am 19. März 1867 wurde der Bündnisvertrag zwischen Preußen und Bapen mit gewöhnlichen Preußen und Baden publiziert. Hierdurch wurde es jedem klar, daß auf dem Wege zur Einigung Deutschlands wiederum ein bedeutender Schritt vorwärts gethan worden. Es war diese Publikation auch ein Fingerzeig für den Nachbar im Westen und um so ungreiflicher bleibt dessen verlorene Hoffnung im Jahre 1870, daß die föderalistische

Rechtbruch verboten.

Erzählung von Hans Wassenhufen.
(5. Fortsetzung.)

Als er die Augen öffnete, um sich zu besinnen, wo er sich befinde, gewahrte er durch die offene Thür im Vorzimmer einen Herrn, der aus Langeweile ein Zeitungsbrett vor sich hatte und dasselbe eben ungeduldig bei Seite warf, um sich zu erheben und sich zu überzeugen, ob er denn noch immer schlafe.

„Die Praxis drückt ihn allerdings nicht! Seit zwei Stunden sitze ich hier und er liegt da ungestört bei offenen Thüren!“ hörte er den Herrn vor sich hin sprechen.

Sich halb zurückziehend, erkannte er einen Freund, den er geftern vergeblich gesucht, einen Kaufmann, an den er vor einem Jahr eine Empfehlung aus Europa mitgebracht. Er hatte auch den lange vernachlässigt und schätzte bei seinem Einblick den Vorwitz, eine ganz unverantwortliche Lebensweise geführt zu haben, die nothwendig zu diesem traurigen Resultat hätte führen müssen.

Nicht ohne Verlegenheit trat er zu ihm hin und reichte ihm die Hand, ohne gleich Worte zu finden.

„Ich höre an meiner Frau, daß Sie uns wieder verlassen wollen,“ sagte der Kaufmann mit einem mißgünstigen Blick auf ihn, als beide einander gegenüber saßen. „Zut miß leid! Hätte aber anders sein können, wenn Sie es gewollt hätten! Man ist hier wenig krank und wenn man es ist, kann gewöhnlich kein Arzt helfen; aber hätte dennoch anders sein können! Naun genug war ja für Sie hier! — Naun ich Ihnen mit etwas dienen, ich stehe zu Ihrer Verfügung.“

Worte und Ton des Mannes klangen so, als sei er bereit, ihm behülflich zu sein ohne irgend ein wirkliches Interesse für ihn. Roderich verstand den Vorwurf, den er hören mußte.

„Ich darf Ihnen nicht Unrecht geben,“ antwortete er zerküßt, „aber wie es nun einmal ist, fühle ich keine Veranlassung, hier zu verbleiben. Ich dachte, noch heute nach Porto Alegre zu gehen, habe aber leider den Tag ver-
schlafen!“ Er blickte über die Gallerie hinaus auf die schon am Horizont untertauchende Sonne und sah die großen stacheligen Bäume in den Gärten gegenüber sich schon mit dem Schatten des schnell eintretenden Abends färben.

„Hm, wir hätten hier gerade das Gegentheil erwartet,“ fuhr der Kaufmann fort, den Kopf schüttelnd, mit den Fingern auf den Tisch trommelnd und ihn dann sonderbar ansehend. „Man sag Sie stets mit der Tochter des reichen Loosen . . . Er besaß das Letztere so eigenthümlich, daß Moberich ein neues Herzstücken empfand. „Es hat ja Niemand ein Recht, Jemand daraus ein Vorwurf zu machen,“ sagte er, den Ton wechselnd, hinzu. „Sie ist verteuelt schön und er . . .“

„Was hat man denn gegen ihn?“ wagte Roderich nun mit Ueberwindung die Antwort fürchtend zu fragen.

„Wenn man's möchte!“ Der Kaufmann lächelte, der sich hin, als sei wohl viel zu reden, aber als wäre es nicht seine Sache, gerade ihm Antwort zu geben, von dessen Beziehung zu der Todtler des Jagdiens schon lange die Rede, obgleich das Nächtliche eine Hühner davon gehalt. „Man weiß eben nichts Bestimmtes und überläßt dieselbe deshalb das, was man nicht weiß, wenigstens nicht beweisen kann, und übrigens erklaunt mich Ihre Frage; Sie werden doch, wie man hört, der Einzige, der Zutritt in der Jagdiens hatte, und man will sogar glauben haben, daß Loosen selbst Sie gestern Abend abgeholt!“

Wobey sich nun es wiederum erkalt durch die Glieder.
Man hatte gesehen! Er meinte auch, zu bemerken, wo der
Mann unter den halb geschlossenen Wibern zu ihm aufsteht.
„Es mag ja schließlich am besten für Sie sein, wenn
Sie von hier gehen,“ fuhr der Reitere fort, eine Antwort
nicht verlangend. „Meine Frau sagte mir, Sie wünschten
dringend, mich bei Ihrer Reise nach zu sprechen, und des-
halb komme ich!“ fuhr er mit kalter Fort. „An Geld kann
es Ihnen zur Reise unmöglich fehlen, denn die arme Lehrers-
frau ist ja überflüssig umhergelaufen, um überall von
Ihrer Freigebigkeit gegen Sie zu erzählen. . .“

Der Mann warf dabei wieder einen heimlich forschenden, unfreundlichen Blick auf ihn und mußte nothwendig Roderich's innere Erregung gewahren. Er erhob sich.

„Sie vergehen mir, ich warte hier schon bald zwei Stunden, um Sie nicht zu wecken!“ Er reichte ihm mit einer gewissen Zurückhaltung die Fingerspitzen, um zu gehen, und Moberich in seiner Verwirrung und der Unmöglichkeit, ihm zu bekennen, weshalb er die arme Frau so besuchte, er verschwieg ihm seine Lage, er war sogar innerlich froh, den Mann aufbrechen zu sehen.

Er habe nur das Bedürfnis gefühlt, ihm persönlich noch seinen Dank zu sagen, versicherte er mit übertriebenem, unnatürlich klingendem Eifer. Er begleitete ihn auf die Gasse, nahm hier nochmals mit Dankesworten Abschied von ihm und stand dann allein in dem so schnell herabsinkenden Dunkel.

Jetzt mußte er, warum er hier unmöglich geworden, warum er hier nicht hätte Buzgel fassen können; aber was er nicht wußte, was er von diesem Mann hätte erfahren können, wäre er in ihn gedrungen, das begann ihn auf's Neue zu verdrücken.

Jacobina's Vater mußte in einem entscheidlichen Auf hier stehen, und was er selbst mit diesem erlebt, rechtfertigte das.

Der heutigen Abend-Ausgabe liegt eine
Sonderbeilage für die Stadt-Anlage bei.

Der 18. März

5. Philharmonisches Concert. Das am Freitag den 26ten des
Duch'schen Concertvereins gegebene, philharmonische Concert hatte
es sich zur Aufgabe gestellt, eine Reihe allerer Sonaten vorzuführen,
welche den Zeitraum von 1760 bis zur Gegenwart umfassen. Diese
Sonaten sind nicht nur für die Kunst, sondern auch für die Wissenschaft
das schönste Interesse des Zuhörers zu erregen vermogen, besonders
im Hinblick darauf, wie in kunstvoller Entfaltung durch die
einfachen Formen, contrapunktischen Formen allmählich auch die Em-
pfindung der Reize begehrt und zum Durchbruch drängt, — so viel
Anziehendes eine solche Beobachtung dem Zuhörer bietet, so wird
auch der Reize zunächst nicht einer starken Verdrüssung erwiehen
werden, wenn er zuerst die Beschränktheit dieser fremdartigen Kunst
erkennt hat. Es hat dies zunächst darin seinen Ausdruck, daß
die Sonaten nur aus 2 oder 3 Stimmen (man muß nicht unsere moderne
Melodie fassen, die nach Einführung der Orgel und mit 12 Stimmen
entstand); untertheils aber empfindet unser Ohr die Härten der
meist in Dreiklangsharmonien fortgeschrittenen, oft ganz unver-
mittelten Accordfolgen nicht ohne mit Wohlgefallen. Inzwischen —
vielleicht von geschulten Sängern und mit einem abgemessenen Vor-
trag versehen — haben diese aus fernher Zeit herabstammenden
Söhne auch immer auch auf Seiten ihrer eigenartigen Wirkung aus-
geübt. In einer derartigen Ausführung fehlte in diesem Concerte
nichts, was die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf sich ziehen könnte.
Insbesondere der Intonation, die eine lebendige Weichheit er-
reichte, so geistlich die bewegteren Sätze, z. B. die von Clocquem
(Denheim) und Kreis, nur köstlich in die Gewandte des

stehenden Bedürfnis der figurirten Partikeln. Der Dirigent, Herr Dr. Niemann, hat sich mit einem viel zu wenig gehaltenen Chor an die schwierigen Aufgaben gewagt. Bei den often a capella-Gesängen kultivirt wohl, darf sich viel Zeit und viele Mühe nicht verschreiben lassen, müßte eine Gabe von gelangend geübten und musikalischen Sängern um sich hernehmen und dann "Jahre lang" üben, ehe er so an die Oeffentlichkeit tritt. Leistungen, wie sie ausgetrieben, wären wohl hiefiger innerlich als in der Antike und im Mittelalter. Goldenes Zeitalter der Musik mit Eingeleiten belegen, zu erinnern nur daran, daß fast alle Schlaflieder der Sage auseinander gingen, doch in der Verteilung von Licht und Schatten nur schwache Verände gemacht und daß in dem freilich schwierigen Stück von Dacis das Märschel gegen Schemnitz erstickte. — Das 18. Jahrhundert war durch einige Sätze des früher viel bewunderten Stabat mater von Pergolesi vertreten, welche von Frau Niemann, dem Fräulein Niemann und einem Chor der Herren Sopranstimme führten. Die Solisten, welche die Chorstimmen führten, waren die Herren Scholtenmeister, hatte in den Duetten gegen die schönen geistlichen Töne ihrer Partnerein, des Fräulein Bloem, einen schweren Stand, hielt sich jedoch, anfangs die Schüchternheit abgeräumt, brav und gelanglich ihr, ihre Arie freier heraus zu bringen. Besonders Verdienst erwarb sich Fräulein Bloem durch die freistehende Ausführung der Alt-Partie, welche als beste Leistung im Abendstück lebhaft hervortrat. Die Herren Niemann, Niemann, Zier und der Concertist lag in den Händen der Herren M. Reyer und der Quantität vor Herrn Reyer die anstrengende Aufgabe zuzufallen, die nöthige Begleitung auf dem Klavier und dem Hornumarm zu leisten und außerdem noch 4 ältere Klavierstücke zu spielen. Wenn er die Begleitung wirklich nur aus einer besetzten Violoncelle (Continuo) geleitet, so giebt dies seines Talent ein gutes Zeugnis; als Solo-Geige aber, das man aus dem Gesange heraus hören und sich selbst bei jeder Gelegenheit selbst hören sollte, ist eine solche Bestimmung andern founte. In Bezug auf Einzelne Besorgn und discreten Beobachtung wären ihm größere Sauberkeit und Voricht zu empfehlen. Auch wäre es für ihn wie für jeden Klavierspieler, wenig von Vorbild, weniger massenhafte Noten zu konsumiren und statt dessen sich mehr auf eine tüchtige Aufgabe zu concentriren, in dieser aber die möglichste künstlerische Darbietung zu suchen. Der Herr Niemann hat seine Beispiele, zeichnet sich in seinem Spiel durch Reinheit und guten Vortrag aus und gewann vielen Beifall.

